

Erfahrungsbericht über Erasmus-Aufenthalt an der UIC in Barcelona (Humanmedizin; WS 2014/15)

I. Vorbereitung

Barcelona ist - zu Recht! – das beliebteste Ziel für einen Erasmusaufenthalt. In diesem Bericht gebe ich ein paar Tipps und Vorwarnungen, damit es auch für euch zu einem unvergleichlichen Erlebnis wird.

Zunächst einmal kann ich nur empfehlen, sich so viel Spanisch wie möglich vorher anzueignen. Die Sprachkurse der Uni Würzburg sind echt anspruchsvoll und dazu auch noch kostenlos. Spanisch war meine dritte Fremdsprache in der Schule und bis vor einem Jahr wäre ich abgesehen von „Hola, ¿qué tal?“ zu nicht mehr imstande gewesen. Zwei Semesterkurse vom Sprachzentrum haben mich aber enorm vorbereitet. Wer dazu keine Zeit hat, kann auch nach einem Tandempartner fragen. Eigentlich verlangt die UIC ja auch ein B2-Sprachniveau, andere Austauschstudenten waren davon aber weit entfernt, deswegen würde ich mich davon nicht unter Druck setzen lassen.

Ideal ist es, wenn man Kurse aus einem Semester wählt, da man so immer mit denselben Kommilitonen zu tun hat und es nicht zu Überschneidungen kommt. Ich hatte beispielsweise Pädiatrie, Dermatologie-Praktikum und Orthopädie-Praktikum gewählt, was im 5. Jahr stattfindet.

Bezüglich der Wohnungssuche habe ich Frau Moll gefragt, ob Studenten aus Barcelona während meines Aufenthalts nach Würzburg kommen. Das war dann auch der Fall und die Spanierin und ich haben quasi einen Wohnungstausch gemacht. Sonst gibt es auf facebook natürlich viele Seiten mit Wohnungsangeboten, ich würde auch mal „Pis Estudiants“ oder Ähnliches eingeben, also auf català, um mit Einheimischen in Kontakt zu kommen.

Ich war bereits vorher Kundin bei der apoBank, die mir ein weltweites kostenloses Geldabheben mit deren Kreditkarte versichert hat. Viele andere Deutsche hatten aber vorher ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnet, denn zum Glück gibt es davon in Spanien viele Filialen.

II. Ankunft

Für unter 25-jährige bietet sich das „T-Jove“-Ticket an, das man an den gelben Automaten in allen U-Bahn- oder Ferrocarrils-Stationen kaufen kann und 3 Monate für alle öffentlichen Verkehrsmittel gültig ist. Die medizinische Fakultät der UIC liegt in Sant Cugat, sodass man für 2 Zonen das Ticket kaufen muss, was 155€ entsprechen.

III. UIC

Wie schon erwähnt liegt die medizinische Fakultät außerhalb der Stadt, und zwar in Sant Cugat. Dazu muss man einen Zug des Unternehmens Ferrocarrils (z.B. die S1 Richtung Terrassa) nehmen und bei der Station „Hospital General“ aussteigen.

Einsteigen kann man z.B. in Placa Catalunya, Provenca und Gracia.

Für die Erasmus-Studenten wird am Anfang des Semesters eine welcome session veranstaltet: Dort wurde mir der gute Ruf der zahnmedizinischen (!) Fakultät bewusst, denn außer mir und drei weiteren Portugiesen gab es keine weiteren ausländischen Humanmediziner. Das liegt auch daran, dass es den Studiengang „Humanmedizin“ erst seit ungefähr 6 Jahren an der UIC gibt. Dieser Status einer neuen Privatuni hat seine Vor- und Nachteile: Die kooperierenden Krankenhäuser, an denen die Praktika stattfinden, liegen zuweilen eine Autostunde (!) von Barcelona entfernt. Welche Praktikumsgruppen in den nahen (Hospital General, Quirón) und welche in den weiter entfernten Kliniken (Manresa, Granollers) die Praktika absolvieren müssen, wird zugelost. Da wurde auch bei uns Erasmusstudenten keine Ausnahme gemacht. Das bedeutete, dass ich an meine spanische Kommilitonin nach 4 Wochen Praktika Tank- und Mautgebühren in Höhe von 100€ zahlen musste. Hinzu kommt, dass in den Kliniken in Herzen Kataloniens natürlich noch mehr català gesprochen wurde.

Bei neuen Dozenten in der Vorlesung musste ich jedes Mal aufs Neue darum bitten, dass die Vorlesung auf castellano gehalten wird. Wenn man sich nett vorstellt und vorsichtig fragt, hat das – bis auf wenige Ausnahmen – kein Problem dargestellt, was ein großer Vorteil der UIC gegenüber den großen, öffentlichen Unis Barcelonas darstellt, an denen sich viele Professoren weigern, das català abzulegen.

Gerade dadurch, dass die UIC eine Privatuni ist, ist der Campus sehr übersichtlich und die Semester klein. So kannte ich schnell fast all meine Kommilitonen und die Professoren mich auch. Es gibt insgesamt mehr Seminare als an öffentlichen Unis, die aber sehr praxisorientiert gestaltet sind: In den „métodos de caso“ werden Patientenfälle vorgestellt und in Gruppen die Schritte von der Anamnese bis zur

Therapie erarbeitet. Die „laboratorios“ entsprechen unserer Lehrklinik mit weitaus mehr Simulationspuppen.

IV. Die Stadt

Barcelona ist die Stadt mit den meisten Taschendieben Europas! Ich kenne bereits mindestens acht Leute, denen das Handy und/ oder Portemonnaie gestohlen wurde. Daher die Wertsachen immer nah an sich tragen. Abgesehen davon, ist sie für mich eine der schönsten Städte Europas, vor allem mit seinen Gassen im gotischen Viertel oder in El Born. Für Studenten (am besten den Ausweis von der UIC vorzeigen) gibt es in den Museen immer Vergünstigungen – im Picasso-Museum und sonntags sogar komplett freien Eintritt. Für eine schöne Aussicht über die Stadt empfehle ich los bunkers (nicht immer nur Tibidabo) und meine Lieblingstapasbar ist in der Carrer de Blai. Für einen Ausflug empfiehlt sich das Montserrat-Gebirge, der für Erasmustudenten auch bei facebook-Gruppen angeboten wird.

V. Fazit

Auch wenn einem das català des Öfteren im Wege steht, kann ich nur empfehlen, in solch einer kulturell wertvollen und wunderschönen Stadt am Mittelmeer sein Auslandssemester zu verbringen! Bezüglich der Uni empfehle ich, nicht allzu viele Kurse zu belegen. Die spanischen Medizinstudenten haben wesentlich weniger Freizeit als wir – während des Praktikums geht beispielsweise der Unitag von 8-20 Uhr.